

Runder Tisch Unterstützungs- und Präventionsangebote gegen (sexualisierte) Gewalt an Menschen mit Behinderung

Arbeitsgruppe 1
Ansprechpartnerin:

Sofortmaßnahmen
Marie-Luise Stöger, Wildwasser Stuttgart e.V.

Treffen am 15. Nov. 2014

Anwesend: Lilliane Helbling, städt. Frauenhaus Stuttgart – Marc Lewandowsky, Paulinenpflege, Winnenden – Gabriele Lieberknecht, Kobra e.V. – Beate Harfmann, Kindergästehaus, Caritasverband Stuttgart – Barbara Oesterwinter, Polizeipräsidium Prävention Stuttgart – Jürgen Schaaf, pro familia, Stuttgart – Frank Schwab, Lebenshilfe Stuttgart - Marie-Luise Stöger, Wildwasser Stuttgart e.V.

Entschuldigt: Jonas Buchhardt, ZsL Stuttgart, Barbara Steber, Diakonie Stetten; Stefanie Sekler-Dengler, KND Stuttgart

Inhaltliche Diskussion / Sammlung

Schwerpunktmäßig haben wir uns bei diesem Termin mit dem Thema Sensibilisierung für / Schutzkonzepte gegen (sexualisierte) Gewalt in den Einrichtungen der Behindertenhilfe befasst:

Welche Maßnahmen / Angebote bestehen, welche Strukturen sind bereits geschaffen, die mit einbezogen werden können? Was fehlt?

Was könnte mit den bestehenden Ressourcen

- in und von den Einrichtungen der Behindertenhilfe umgesetzt werden?
- von den Fachberatungsstellen **bereits** jetzt unterstützt und geleistet werden?

Neben den Maßnahmen, die sofort umgesetzt werden sollten / könnten, soll die Frage im Blick behalten werden: Wie kann Nachhaltigkeit geschaffen werden?

Flipchart

- Entwickelt, eingeführt und implementiert werden sollten in den Einrichtungen Konzepte zum Schutz der betreuten Personen vor Gewalt und sexualisierten Übergriffen. Hierbei sollen sowohl die Leitung, Teams, Mitarbeiter_innen und die betreuten Personen einbezogen werden.
Als Baustein eines Schutzkonzeptes ist der Bereich Personalentwicklung einzubeziehen.

Pflegebereich: Hier muss mit der Thematisierung / Sensibilisierung für einen grenzwahrenden Umgang sehr früh begonnen werden.

- Beauftragte Personen als Ansprechpartner_innen
Sprechzeiten einrichten
- Externe Ansprechpartner_innen benennen, an die sich die Betroffenen, aber auch die Einrichtungen bei Vorfällen wenden können.
- Die Fachberatungsstellen informieren in den Einrichtungen der Behindertenhilfe über ihre Angebote / Arbeit und inhaltlich zum Bereich (sexualisierte) Gewalt.
- Erstellt werden soll eine **Auflistung** für Stuttgart und die angrenzenden Landkreise über die spezifischen Fachberatungsstellen / Anlaufstellen und die Einrichtungen der Behindertenhilfe.
(Angefragt wird noch die Diakonie Stetten und Karlshöhe LB (z.B. Theo-Lorch-Werkstätte))

Weitere Zielgruppen die noch einbezogen werden sollten?

- Menschen mit Behinderung
- Angehörige

Überlegungen, wie können Menschen mit Behinderung und auch Angehörige besser erreicht – einbezogen werden?.

- Gute Ergebnisse wurden erzielt,

wenn eine Person aus den Reihen der jeweiligen Zielgruppe und/oder des jeweiligen Kulturraumes die Vermittlung an die eigene Gruppe übernimmt, z.B. über Moscheevereine.
Angesprochen werden soll hier noch die Stabstelle Integration der Stadt Stuttgart, Ayse Özbabacan.

mit Infobrief über das Angehörigentreffen und Inhalte an alle Angehörigen
- Kulturdolmetscher wurden beim CV ausgebildet auch für den Bereich Pflege
Die Koordination hat Frau Ulrike Gremminger – *wird angesprochen.*
- Elternmentoren - *Frau Harfmann* Info*
Kooperation Stabstelle Integration / SIP / Elternstiftung
Ausgebildet wurden Eltern mit Migrationshintergrund, die andere Eltern aus ihrem Kulturkreis Gespräche anbieten (z.B. im Olgäle, für Eltern, die ein Kind mit Behinderung haben oder erwarten) Kontakt: Ayse Özbabacan (siehe oben)

Info*

Mentorenschulung für Migranteneltern von Kindern mit Behinderungen

Die Schulung richtet sich an Eltern mit Migrationshintergrund, die ein Kind haben, das entwicklungsverzögert oder behindert ist und die ihre Erfahrungen an andere Eltern in ähnlicher Lage weitergeben wollen. Um als Berater und Begleiter helfen zu können, sind hinreichend gute Deutschkenntnisse erforderlich.

Gerade Eltern mit Migrationshintergrund bedürfen besonderer Aufmerksamkeit und Hilfe, wenn sie ein Kind mit Behinderung in der Familie haben!

Niemand kann auf solch belastete Familien besser zugehen als Eltern in der gleichen Situation: ebenfalls mit Migrationshintergrund und ebenfalls mit den Erfahrungen, ein behindertes Kind zu haben.

Sprachbarrieren und Kulturschranken können diese Elternmentoren leichter überwinden als „Spezialisten“, denen diese persönlichen Erfahrungen fehlen. Sie können dazu beitragen, dass sich keine weiteren Benachteiligungen z.B. aus Unkenntnis über Gesundheitsfragen oder über Förder- und Versorgungssysteme ergeben.

Die „Elternmentorenschulung“ der Elternstiftung hat sich in Baden-Württemberg bereits bewährt bei „Hauptschuleltern“ und bei „Sonderschuleltern“.

Inhaltlich werden Grundlagen vermittelt, um anderen Eltern beizustehen:

- Umgang mit Behinderung und Entwicklungsverzögerungen
- Kommunikation und Gesprächsführung
- Eltern in schwierigen Lagen im Kontakt mit Ämtern
- Welche Hilfen gibt es wo?
- Wie wird mein Kind im Kindergarten gefördert?
- Welche Schule ist für mein Kind geeignet?

Weitere Zielgruppen:

- Heimbeiräte / Werkstattbeiräte einbeziehen / sensibilisieren
- Angehörigennetzwerk / Eltern
Vorhandene Struktur am Beispiel Marienberg – *Frau Helbling*
Einrichtung von Angehörigen Nachmittagen - Angehörigenbeirat, diese übernehmen Multiplikatorenfunktion und laden weitere Angehörige ein.
- Schulen / Lehrer_innen
Schulen für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung
Frau Harfmann spricht die zuständige Schulrätin an.

Nächster Termin:

Montag, 19. Jan. 2015 von 9.30 – 12 Uhr
bei Wildwasser Stuttgart, Stuttgarter Str. 3, Stuttgart-Feuerbach

15. Dezember 2014
Marie-Luise Stöger